

Er scheint jeden Samstag.



Budapest, 4. April 1903.

Nr. 14. 10. Jahrgang.

Abonnement: Neues Politisches Volksblatt sammt
Witzenkrakete halbjährlich K. 11,20, vierteljährlich K. 5,60,
1 Monat K. 1,90.

(Diese Blätter enthalten nur Originalbeiträge. Nachbildungen und Nachdruck sind verboten.)

— Größte Renommée. —

— Empfindlich. —



„Mein Herr, ich verbitte mir, daß Sie sich, wenn Sie mit mir sprechen, so auffallend zu mir herunter beugen!“

— Glosse. —

Es fällt auf manche Ehe Reif,
Weil mancher greift zum Ehreiß,
Bevor er wirklich ehereiß.

© Riedler

„Herr Leutnant haben nach Ihrer Versetzung in die kleine Grenz-
garnison daselbst wohl kolossale Anziehungskraft auf das weibliche Geschlecht
ausgeübt?“ — „Na ob! Backfische durften überhaupt nur noch an der
Leine ausgeführt werden.“

Unerwarteter Einwurf.



„Werden Sie denn unserem Gesangsverein beitreten?“
 „Wenn Sie, meine Damen, mir dafür garantieren können, daß in Ihrem Verein nicht gesungen wird!“

Was zuviel ist, ist zuviel.

Rentier (zum Bettler): „Nein, ich geb' nichts, morgen Abend läßt sich meine Tochter im Wohltätigkeitsbazar ohnehin für die Armen küssen.“

Shakespeares Frage.

Der Kellner soll einen Leberzieher aus dem Nebenlokal holen, weiß aber nicht, ob es der richtige ist. Gedankenvoll bleibt er bei demselben stehen und sagt: „Sein oder nicht sein, das ist hier die Frage.“

Empört.



„Gräßlich, in so'n Provinznest veretzt zu werden! Beim
 jeztigen Liebesmahl hat man sogar von Kunst geschwatzt!“

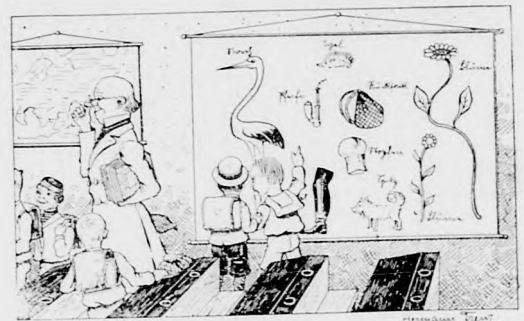
Das Gedankensplitter.

Das stärkste Band, das manchen Untertan mit seinem Fürsten verbindet, ist ein Bändchen.

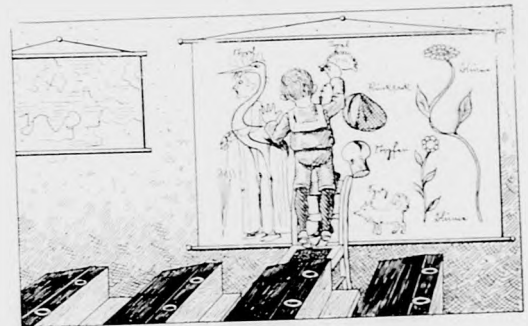
Jeder wünscht einen gerechten Richter aller Sünder, nur für sich einen bloß barmherzigen!

In der Jugend raucht man die Cigarette der Illusion, im Alter die Pfeife der Resignation.

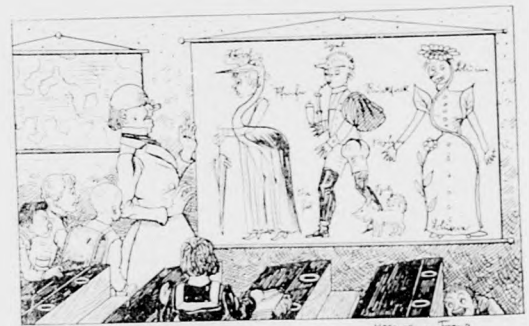
Der verbesserte Anschauungsunterricht oder:



Was



aus manchem



nicht alles werden kann.

Hinter den Coulissen.

Ballettense: „Du, Emilie, der Graf schickt mir hier ein Veilchenbouquet!“

Dreundin: „Muß der Dich aber für bescheiden halten!“

Schwieriges Experiment.

„Der Herr Wamperl spricht ja gar nicht mehr mit Ihnen — haben Sie ihn denn geküßt?“
 „Ach, in der Hitze der Diskussion entschlüpfte mir einmal ein Rhinoceros!“

Ein Unzufriedener.



Ede: „Wechte, Frihe, mit de sojenameute Humanität und Wohldeedichkeit is et der reene Quatsch. Na ja, ne Wärmehalle for'n Winter ham se ja jebaut, aber for 'ne Kühlhalle im Sommer, wenn eenem die Sonne uff'n Deetz brennt und eener vor Durst janz dämlich wird, daför is keen Feld da.“

Aus dem Tagebuche eines „Modernen“

Wir leben jetzt in einer andern Zeit:

Drin ist kein Raum mehr für Bescheidenheit.

Emil Santich.

Alatschbasen.



„Mir träumte, id hätte meinen Moppel mit kochend Heesjes total verbrieht, und als id ihm gleich danach verbinden wollte, da wachte id uff und — — —“

„Na, heer'n Se, is man jut, dat Sie jleich uffjewart sind, da hat sich dat arme Viecherl doch nich so lange quälen brauchen.“

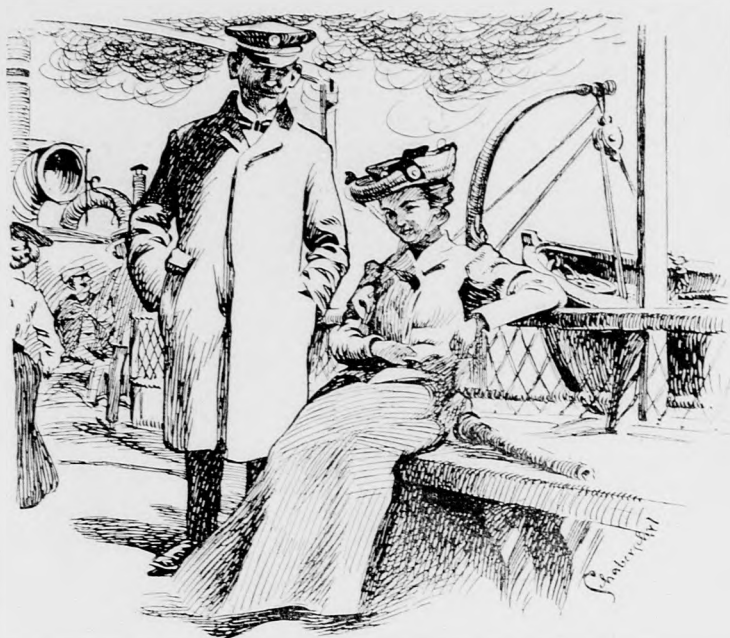
Schlagfertig.



Herr: „Eigentlich sollte jede Dame auf der Brust ein Schild tragen, auf dem die Mitgift zu lesen wäre!“

Dame: „Sa, ja, und die Herren mühten auf dem Rücken einen Zettel haben, auf dem ihre ganzen Schulden verzeichnet wären!“

Galant.



Dame: „Denken Sie, wenn jetzt das Schiff unterginge, so könnte ich nicht an das Land hinüber schwimmen.“
„Aber solch ein Engel wie Sie könnte doch besser hinüberfliegen!“

Im Café.

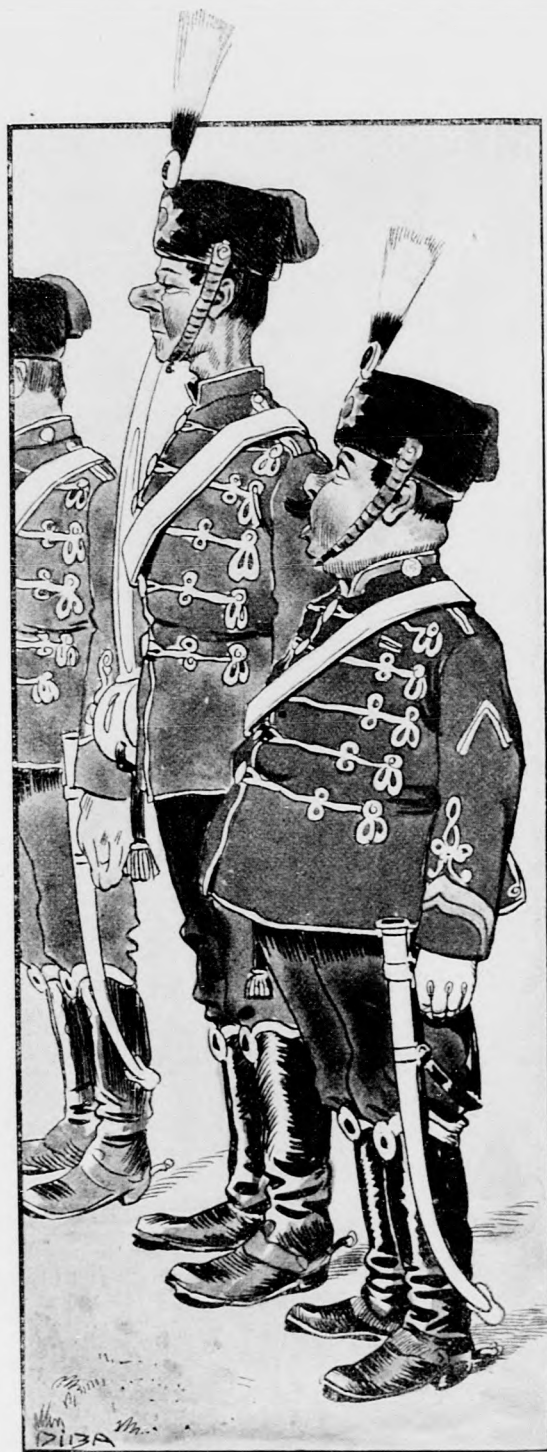


„W möchten Sie einen netten Herrn kennen lernen, Kleine?“
„D ja . . .!“
„Einen, der gut unterhält —“
„Noch lieber einen, der anhält.“

LAGERMAN
MÜNCHEN

Fataler Druckfehler.
(Annonce)
Schleidergeschäft von Kohn & Moses.

In der Rage.



Sergeant (zum Flügelmann): „Mensch, stehen Sie nicht so erhaben da, ich glaube gar, Sie halten sich für 'n großen Mann!“

Unter Kindern.

Die kleine Ella: „Du, Hans, wenn Du mich noch einmal so anschreiest, heirat' ich Dich später, und dann paß auf!“



RVD. TEICHMANN

Bleibst du mir treu . . .

Bleibst du mir treu, so ist's kein Traum gewesen,
Aus dem beim Abschiedskuss ich jäh erwacht;
Bleibst du mir treu, dann hab' ich recht gelesen
In deiner Augen märchendunkler Pracht;

Dann will ich auch nicht ob der Trennung klagen,
Es mögen Zeiten kommen, Zeiten geh'n,
Im Herzen tief will ich dein Bildnis tragen
Und freudig glauben an ein Wiederseh'n.

Bleibst du mir treu, dann mag der Herbstwind treiben
Sein grausam-wildes Spiel nach Herzenslust . . .
Bleibst du mir treu, wird's ew'ger Frühling bleiben
Rings um mich her — und Frühling in der Brust!

Herm. Schulze-Buch.





IM RESTAURANT.

Herr: „Ist dieser Stuhl noch frei, gnädiges Fräulein?“

Älteres Fräulein: „Jawohl, wir sind noch frei, mein Herr!“

Ein Reinsfall.

Junge Frau: „Köchin, mit dem Gericht, das ich als Erzeugnis meiner Kochkunst ausgeben durfte, habe ich mich schön blamiert! . . . Ich mußte den Namen desselben nicht mehr, als mich mein Mann danach fragte!“

Bachfisch-Idéal.

„Ich möchte à la siamesische Zwillinge mit einem Gardeleutnant zusammengewachsen sein.“

Eine Praktische.



„Ich gebe nichts auf eine Erbschaft, sie verliert bald ihren roßigen Schein.“
 „Das macht nichts, wenn sie nur ihren metallischen Glanz behält.“

Dezierbild.



Wo ist der Schutengel?

Die stolze Muatta.

Auf der Dorfstraß' drei Weiber,
De ratschen scho' lang —
Den Buaman, de f' hab'n,
Tönt ihra Lobjang.

A iade vo' ihna
Hätt 'n besten gern a'habt —
Basteht si' hab'n d' andern
Des niamals nia glaabt.

Sie wer'n scho bal hitzi'
Und handgreifli' aa —
Da steuga f' af oamal
Wia d' Salzäul'n da:

Mit Mordsräusch' um d' Ecken
Komma d' Buam grad' rum,
Ei'g'henkta, sint reißat's
Den Dschichtig'n um.

Da schreit de oa Muatta
Stolz: „Secht's Des iacht ei?
Der Mei' is' aa da da Besser' —
Den größten Rausch hat der
Mei!“

Th. Müller.

Von der Schmiere.

Friseur: „Frau Direktor,
soll ich Sie jetzt rasieren?“
„Für heute ist es unnötig,
wir haben Freischütz' ich komme
bloß als Wildschwein!“

Dame: „So, nun geben Sie das Geld aber nicht wieder
gleich für den ordinären Schnaps aus!“

Bettler: „Da, gnä' Fräulein, was tun? Seft gibt's
nich für so 'nen Sechser!“

Frech.



Indigniert.

Assessor: „Ich gratuliere
zur Verlobung Ihrer Fräulein
Tochter, Frau Geheimrat!“

Geheimrätin: „Warum gar
so glückstrahlend, Herr Assessor?
Auf Sie hatten wir es
nebenbei ja gar nicht abgesehen!“

In der Instruktions- stunde.

Unteroffizier: „Meier, was
hat der Soldat in der Front
aufzusehen?“

Rekrut: „Den Helm.“

Unteroffizier: „Dumm-
heit! Eine ernste Miene hat er
aufzusehen.“

Ein echter Studenten- kötter.

Studiosus Süffel: „Denken
Sie sich, der Tierarzt konstatierte
bei meinem kranken Couleur-
hunde ein — Bierherz.“

Tempora mutantur.

1.



2.



Der den Schaden hat . . .!



A.: „Dort sitzt der Fabrikant Speckberger, der ist nun auch
in Konkurs geraten!“

B.: „Da wird's wohl nicht so schlimm werden!“

A.: „Wieso?“

B.: „Es ist doch immer noch Masse da!“

✂ Nicht verlegen. ✂



Amtsgerichtsrat: „Das sind ja nette Sachen, ich höre von Ihnen, Hofbauer, Sie betrinken sich und schlagen Ihre Frau — Sie müssen sich bessern.“

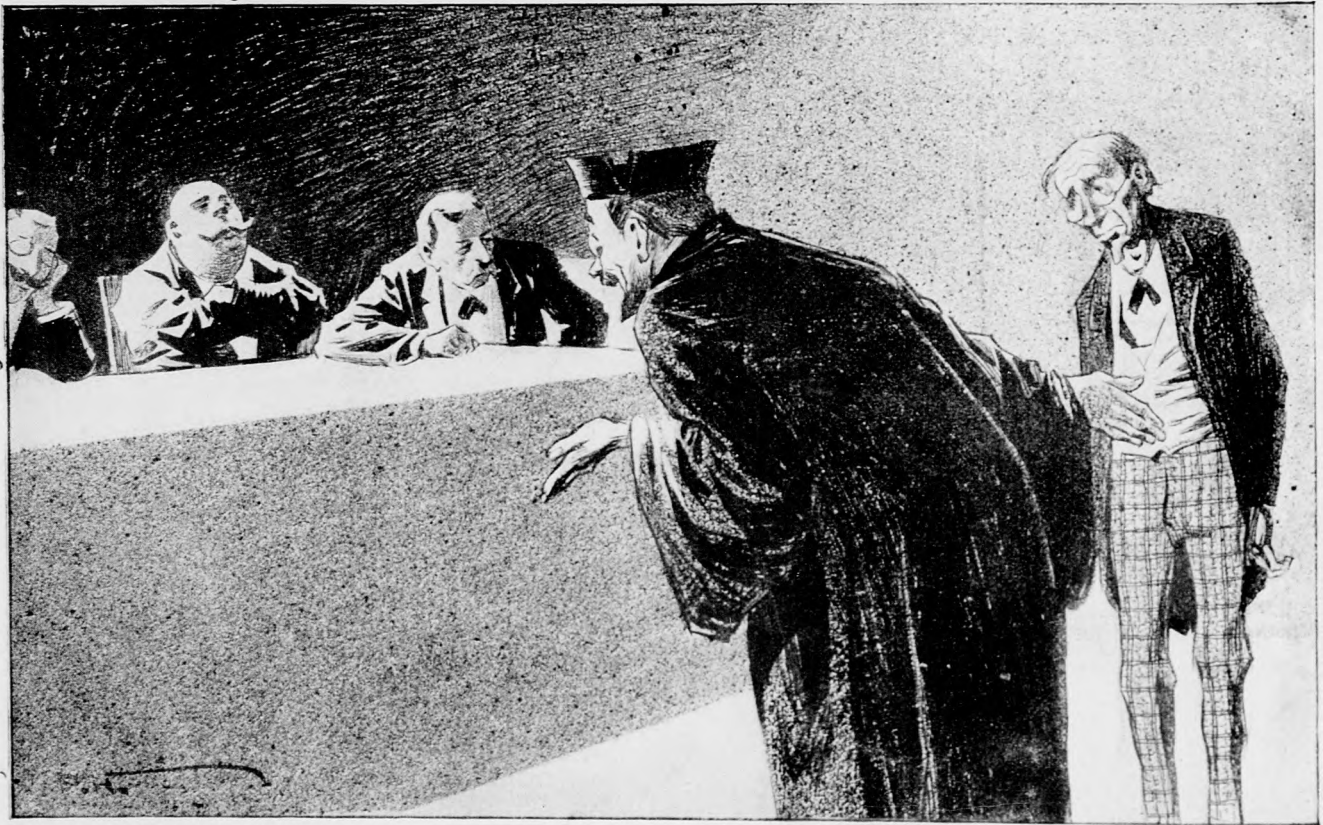
Bauer: „Oh, das lohnt sich nicht, ich bin schon zu alt —
 „Zum sich bessern ist es nie zu spät.“
 „Na, denn kann ich ja noch eine Weile warten.“

↳ Logisch. ↶



„Unerhört, wie sich das Fräulein beträgt!“
 „Nun ja, emanzipiert! Sie will den Mann kopieren, da muß sie doch zuerst mal Lausbub gewesen sein!“

↳ Aus einer Verteidigerrede. ↶



Verteidiger: „Aber, meine Herren Geschworenen, schauen Sie doch genau hin, was kann denn so ein bißel Schneider viel angestellt haben!“